

Herausgeber: „Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H. Breslau 1, Nikolaistraße 49/50.

Druckerei: Ring 8987. — Telegr. Adresse: „Sozial-Dreslau“. Redaktion: Breslau 1, Nikolaistraße 49/50.

# Schlesische

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreise: Einzelnummer 25 Pf. — Durch Ankäufer oder durch die Post: monatlich 2,50 Mk., vierteljährlich 7,50 Mk. frei bei Haus.

Postfachkonto: Nr. 22885 „Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H., Breslau.

Anzeigenpreise: Die 8spaltige Millimeterzeile oder deren Raum 0,90 Mk., andernfalls 1,00 Mk. Stellen- und Wohnungsgelände, Familienanzeigen, Vereine- und Versammlungsanzeigen 0,50 Mk. Reten: Die 8spaltige Zeile, dreispaltig oder deren Raum, hinter Text 3.- Mk.

## Die Bedingungen zur Aufnahme in die 3. Internationale

### Polen — Rußland.

Die polnische Offensive ist augenscheinlich in **Stocken** geraten. Sie ist, wie gemeldet wird, ungefähr bis zur Linie **Prossin—Drowicz—Bialystok** gekommen. Im Rücken der polnischen Heere finden heftige Kämpfe mit russischen Heeresstellen statt, die erfolgreiche Durchbruchversuche machen. Die Zahl der auf deutsches Gebiet übergetretenen Russen soll mehr als 50 000 betragen; im übrigen soll jüdisch-russischen Soldaten von deutscher antisemitischer Sicherheitspolizei der Uebertritt auf deutsches Gebiet verweigert worden sein. Gegen diesen unerhörten Antisemitismus muß die deutsche Arbeiterschaft mit aller Energie protestieren. — In Galizien, in der Krim und im Bezirk von Cherson stehen die Rottruppen in günstigem Kampfe. Ueberhaupt wird wohl das Schlachtenglück der Polen und des Banditen **Wrangel**, deren Siegesmeldungen (Gefangenenzahl ufm.) Vorsicht entgegenzubringen ist, bald ins Gegenteil umgekehrt sein. **Kamenew** hat eine Anzahl Telegramme von Tschischerin erhalten, in denen dieser u. a. erklärt, daß die polnischen und französischen drahtlosen Berichte falsch seien. Die russischen Streitkräfte seien intakt. Zwar seien während des Rückzuges Gefangene gemacht worden, doch war dies unvermeidlich, und ihre Anzahl war nicht groß. Der russische Vormarsch erfolgte mit einer Schnelligkeit, wie sie in der Geschichte ohne gleichen ist. Dadurch wurden die Flanken nur ungenügend geschützt. Eine Planetenbewegung der Polen zwang die Armee zum Rückzug. Dieser erfolgte in vollster Ordnung. Die russische ukrainische Armee sei zu einem neuen Vormarsch bereit, sobald die Umstände diesen erlauben. Die polnischen drahtlosen Berichte über einen großen Sieg seien Phantasiegebilde. —

In Rußland wird eine verstärkte Mobilisation aller Kräfte durchgeführt. Sowjetrußland ist entschlossen, den Kampf gegen das weiße Polen bis zu dessen Vernichtung zu führen. Die Sowjetregierung hat folgende Kundgebung erlassen:

„Wir müssen jetzt Garantien gegen neue Ueberfälle verlangen. Wir glauben dem polnischen Arbeiter und verlangen, daß er bewaffnet wird. Wir glauben der polnischen Bourgeoisie nicht, deren Delegation sogar jetzt den Frieden sabotiert. Ihre Delegation hat begonnen, den Frieden mehr zu sabotieren, als sie unsere Mißerfolge der letzten Tage gesehen hatte. Wir müssen deshalb an dieser Front einen entscheidenden Kampf führen. Wir müssen unsere rote Armee unterstützen. Der Kampf mit den weißgardistischen Dieben ist unsere erste politische Schuld.“

Zwischen rüftet die Weltbourgeoisie zur Niederkämpfung Rußlands. Es liegen folgende Meldungen vor.

Nach einer Meldung aus London ist geplant, die Besatzung von Danzig um ein Bedeutendes zu verstärken und zwar durch die englischen, französischen und italienischen Truppen, die im Abstimmungsgebiet von Allenstein und Marienwerder überflüssig geworden sind. Sir Reginald Lower habe eine Verstärkung der Besatzung um 25 000 Mann für notwendig gehalten.

Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Stagen scheinen die Verhandlungen in der Dniez eine bedeutende glatte Vermittlung zu wollen. Vor kurzem passierten sieben englische Kriegsschiffe in einiger südlicher Fahrt Stagen. Tags darauf nahm ein großer französischer Kreuzer in Stagen einen Lotsen für die Fahrt durch den Sund an Bord. Es wird in der Dniez auch das Eintreffen eines amerikanischen Geschwaders erwartet.

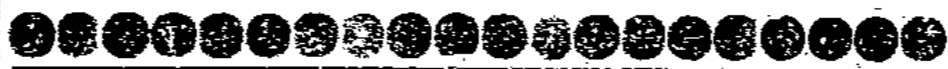
„Daily Mail“ erfährt aus Brüssel, daß der Ministerrat beschlossen hat, das Verbot, Munition nach Polen durch Belgien zu führen, aufzuheben.

Der Aktion der Weltbourgeoisie hat das Weltproletariat seine Taten entgegenzustellen.

Der Gewerkschaftsrat für ganz Rußland fordert in einem drahtlosen Telegramm alle Arbeiterorganisationen der Welt auf, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um den Feinden des Räteystems Widerstand zu leisten.

### In Oberschlesien

find die normalen Verhältnisse noch nicht ganz wieder eingetreten, doch kann wohl mit einer baldigen Beilegung der blutigen nationalen Konflikte gerechnet werden. Die interalliierte Okkupation hat den Führern der deutschen Gewerkschaften und politischen Parteien die Versicherung abgegeben, alles zu tun, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Umbildung der ober-schlesischen Sicherheitswehren in Abstim-mungspolizeiformationen, die aus Deutschen und Polen bestehen, ist bereits im Gange. Noch einmal rufen wir der ober-schlesischen Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit, ob deutsch oder polnisch, zu, der verruchten Nationalismus endlich beiseite zu lassen, sich zu verbündern und zurückzuführen zu den proletarischen, zu den Klassenkämpfen. Das ist die Aufgabe der ober-schlesischen Arbeiterschaft, gleichgültig, ob sie deutsch oder polnisch ist!



### Post- und Steuerbeamte Deutschlands!

Nachdem der Deutsche Allgemeine Gewerkschaftsbund, der Deutsche Eisenbahnarbeiterverband, der Deutsche Transportarbeiterverband und der Hauptbetriebsrat der Eisenbahn, die Ueberwachung der Waffen-, Munitions- usw. Transporte beschlossen haben, beginnen die Waffen- und Munitionskleber in Postpaketen nach Oberschlesien und dem deutschen Osten, sowie über Holland, Dänemark usw. Polen in seinem Angriffskrieg gegen das proletarische Rußland umfangreich zu unterstützen.

Post- und Steuerbeamte Deutschlands, besonders an Orten mit Waffen- und Munitionsfabriken, seid wachsam, daß die Neutralität durch euer Verschulden nicht verletzt wird. Bildet mit euren Beamtenauschüssen und Betriebsräten sofort Kontrollinstanzen, die nach einheitlichen Gesichtspunkten die Ueberwachung durchführen.

Reichsbeamtenbeirat der U. S. P. D. Vereinigte Betriebsrätezentrale im Wirtschaftsbezirk Berlin. U. S. P. D.-Sektion Post und Telegraphie im Bezirksverband Brandenburg.

(Anfragen beantwortet der Reichsbeamtenbeirat Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 21.)



### Die proletarische Bewegung in Westdeutschland.

L. U. meldet aus Essen: Die gesamte Belegschaft der Zeche Diergard ist wegen des Steuerabzuges in den Ausstand getreten. Kommu-

nisten und Unabhängige haben in ihren hier abgehaltenen Massenversammlungen sofortige Durchführung der Amnestie auch für Mord, Plünderung und Erpressung bei Banken, sofern diese Verbrechen im Zusammenhang mit den März-kämpfen stehen, gefordert und drohen die Freilassung der Gefangenen durch einen Massenstreik zu erzwingen.

Meldung: Durch Schließung der drei großen Industriebetriebe in Stuttgart, deren Arbeiter sich weigerten, den Lohnabzug zu Steuerzwecken vornehmen zu lassen, wurden 15 000 bis 16 000 Arbeiter ausgesperrt. Die Betriebsräte beschloßen, mit der Regierung vorläufig nicht zu verhandeln, bis die Sicherheitspolizei aus den mit Stacheldraht gesicherten Betrieben entfernt sei. In einer Versammlung der Daimler-Werke in Stuttgart wurde beschloßen, alsbald den verschärften Generalstreik unter Einbeziehung der lebenswichtigen Betriebe auszurufen, falls die Regierung die besetzten Betriebe nicht freigebe. In Ehlingen wurde der Generalstreik erklärt.

### Unternehmer-Willkür.

Die Siegerländer Charlottenhütte ist geschlossen und sämtliche Arbeiter sind entlassen worden, weil die Belegschaft die Bezahlung von Feiertagslöhnen verlangte.

### Das Ende der Zwangswirtschaft.

Breslauer Meldung: Der Beirat des Landesernährungsamtes hat beschloßen, das Ruchendack-Verbot aufzuheben. Die Zwangswirtschaft für Kartoffeln soll am 15. September, für Vieh und Inlandfleisch am 1. Oktober aufgehoben werden.

### Vom wirtschaftlichen Aufbau in Sowjetrußland.

Aus Charkow wird vom Anfang August gemeldet: Die Kohlenproduktion des Donez-Beckens erreichte im Monat Juli 23 000 000 Kub (368 000 Tonnen); es wurden 4 Millionen Kub (64 000 Tonnen) Kohle exportiert. Aus Pensa wird vom Anfang August gemeldet: Das Holzflößen auf der Wolga überstieg im Gouvernement Pensa bisher schon um 15 Prozent die für das ganze Jahr vorherbestimmte Menge. Bis zum Schlusse der Schifffahrtzeit hofft man 9 Millionen Kub Brennmaterial, fast das Doppelte der Norm zu Wasser transportieren zu können.

Die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung, Dr. Lomonosoff, und schwedischen Maschinenwerkstätten in Trollhättan haben zu einer Bestellung von 1000 Lokomotiven im Laufe von 6 Jahren geführt. Ein Preis ist nicht erwähnt, er soll entsprechend den Wertschwankungen festgesetzt werden. Der ganze Auftrag wird auf 300 bis 500 Mill. Kr., d. h. also 300 000 bis 500 000 Kr. für jede Maschine geschätzt. Lomonosoff besuchte weitere große schwedische Industriezentren, um weitere Verträge abzuschließen.

Somit scheint aus dem Abschluß mit der deutschen Lokomotiv-Industrie infolge der hohen Preise der deutschen Unternehmer nichts geworden zu sein.

## Der Bericht über die dritte Internationale.

In einer Sitzung des Zentralkomitees, die nach der Rückkehr unserer Delegation aus Moskau stattfand, wurde einem schon früher ausgesprochenen Wunsche der Reichstagsfraktion gemäß beschloßen, daß unsere Delegierten in einer Konferenz, die für Mittwoch, den 1. September, nach Berlin einberufen wird, einen ausführlichen Bericht erstatten sollen. An dieser Konferenz werden die Reichstagsfraktion, der Beirat, die Kontrollkommission, Vertreter der Bezirke und der Redaktionen teilnehmen, um so einen möglichst großen Kreis von Vertrauensmännern Gelegenheit zu geben, die Berichte entgegenzunehmen und durch etwaige Fragen für notwendige Ergänzungen zu sorgen. Das Protokoll dieser Sitzung wird dann sofort durch die Presse der ganzen Partei zugänglich gemacht werden. Die Konferenz hat natürlich rein informatorischen Charakter und kann keine Beschlüsse fassen. Es wird Sache der Parteioorganisationen sein, zu dem Bericht der Delegation

Stellung zu nehmen. Die Entscheidung wird dann der Parteitag fällen.

Jetzt wird sofort das wichtigste Material, das den Genossen für die selbständige Urteilsbildung nötig ist, veröffentlicht werden. Und zwar:

1. Die Bedingungen über die Aufnahme in die 3. Internationale.
2. Das Statut der Kommunistischen Internationale.
3. Die Rolle der kommunistischen Partei in der proletarischen Revolution.
4. Gewerkschaftsbewegung, Betriebsräte und 3. Internationale.
5. Der Parlamentarismus und die kommunistischen Parteien.
6. Nationalitätenfrage und Kolonialfrage.
7. Die kommunistische Partei und die Agrarfrage.

Wir veröffentlichen im nachstehenden die vom Kongress angenommenen Aufnahmebedingungen:

### Bedingungen zur Aufnahme in die Kommunistische Internationale.

Der erste Kongress der Kommunistischen Internationale hat keine genauen Bedingungen für die Aufnahme in die 3. Internationale aufgestellt. Bis zum Augenblick der Einberufung des 1. Kongresses existierten in den meisten Ländern bloß kommunistische Richtungen und Gruppen. Unter anderen Verhältnissen tritt der 2. Kongress der Kommunistischen Internationale zusammen. Zur Zeit gibt es in den meisten Ländern nicht nur kommunistische Strömungen und Richtungen, sondern kommunistische Parteien und Organisationen.



Als die Kommunistische Internationale werden sich nun oft Parteien und Gruppen, die noch vor kurzem zur 2. Internationale gehörten, die jetzt in die 3. Internationale eintreten wollen, die aber nicht in der Tat kommunistisch geworden sind. Die 2. Internationale ist endgültig zerfallen. Die Zwischenparteien und die Gruppen des „Zentrums“, die die völlige Ausichtslosigkeit der 2. Internationale einsehen, versuchen sich an die immer kräftiger werdende Kommunistische Internationale anzuschließen. Sie hoffen jedoch dabei eine solche „Autonomie“ zu bewahren, die ihnen die Möglichkeit gewährt, ihre frühere opportunistische oder „Zentrumspolitik“ durchzuführen. Die Kommunistische Internationale wird gewissermaßen Mode.

Das Verlangen einiger führender Gruppen des „Zentrums“, in die 3. Internationale einzutreten, ist eine indirekte Bestätigung dessen, daß die Kommunistische Internationale die Sympathien der überwiegenden Mehrheit der Klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt erobert hat und daß sie eine mit jedem Tage immer mehr wachsende Macht wird.

Der Kommunistischen Internationale droht die Gefahr, durch wankelmütige und durch Halbheit sich auszeichnende Elemente verwässert zu werden, die die Ideologie der 2. Internationale noch nicht endgültig abgestreift haben.

Außerdem verbleibt in einigen großen Parteien (Italien, Schweden, Norwegen, Jugoslawien u. a.), deren Mehrheit auf dem Standpunkt des Kommunismus steht, bis zum heutigen Tage ein bedeutender reformistischer und sozial-pazifistischer Flügel, der nur auf den Augenblick wartet, wieder das Haupt zu erheben, mit der aktiven Sabotage der proletarischen Revolution zu beginnen und dadurch der Bourgeoisie und der 2. Internationale zu helfen.

Sein einziger Kommunist darf die Lehren der ungarischen Räterepublik vergessen. Die Verschmelzung der ungarischen Kommunisten mit den sogenannten „linken“ Sozialdemokraten ist dem ungarischen Proletariat teuer zu stehen gekommen.

Sufolge dessen erachtet es der 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale für notwendig, die Bedingungen der Aufnahme von neuen Parteien ganz genau festzulegen und diejenigen Parteien, die in die Kommunistische Internationale aufgenommen sind, auf die auf ihnen liegenden Pflichten hinzuweisen.

Der 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale beschließt: Bedingungen der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Internationale sind:

1. Die gesamte Propaganda und Agitation muß einen wirklichen kommunistischen Charakter tragen und dem Programm und dem Befehl der 3. Internationale entsprechen. Alle Propaganda der Partei müssen von zuverlässigen Kommunisten geleitet werden, die ihre Umgebung für die Sache des Proletariats bewiesen haben. Von der Diktatur des Proletariats muß nicht einfach wie von einer landläufigen eingeprengten Formel gesprochen werden, sondern sie muß propagiert werden, daß ihre Notwendigkeit jedem einfachen Arbeiter, Arbeiterin, Soldaten und Bauern verständlich wird, aus den Zusammenhängen des täglichen Lebens, die von unserer Presse systematisch beobachtet und Tag für Tag ausgelegt werden müssen.

Die periodische und unperiodische Presse und alle Parteiverlage müssen völlig dem Parteistandpunkt unterstellt werden, ohne Rücksicht darauf, ob die Partei in ihrer Gesamtheit in dem betreffenden Augenblick legal oder illegal ist. Es ist unzulässig, daß die Verlage ihre Autonomie missbrauchen, und eine Politik führen, die der Politik der Partei nicht ganz entspricht.

In den Spalten der Presse, in Volksversammlungen, in den Gewerkschaften, in Komitees und in anderen Organisationen — überall, wo sich die Anhänger der 3. Internationale bewegen, muß die Partei, nicht nur die Bourgeoisie, sondern auch ihre Helfershelfer, die Reformer aller Schattierungen systematisch und unerbittlich zu brandmarkieren.

2. Jede Organisation, die sich der Kommunistischen Internationale anschließen will, muß regelmäßig und planmäßig aus allen mehr oder weniger verantwortlichen Posten der Arbeiterbewegung (Parteiorganisationen, Redaktionen, Gewerkschaften, Parlamentsfraktionen, Gewerkschaften, Kommunistenvereinigungen) die reformistischen und zentralistischen Elemente entfernen und sie durch bewährte Kommunisten ersetzen, ohne sich dabei zu scheuen, daß besonders am Anfang an die Stelle von „erfahrenen“ Opportunisten einfache Arbeiter aus der Masse gelangen.

3. Fast in allen Ländern Europas und Amerikas tritt der Klassenkampf in die Phase des Bürgerkrieges ein. Unter den armen Verhältnissen können die Kommunisten kein Vertrauen zu der bürgerlichen Legalität haben. Sie sind verpflichtet, überall einen parallelen illegalen Organisationsapparat zu schaffen, der im entscheidenden Moment der Partei behilflich sein wird, ihre Pflicht gegenüber der Revolution zu erfüllen. In all den Ländern, wo die Kommunisten infolge des Belagerungscharakters und von Ausnahmeverhältnissen nicht die Möglichkeit haben, ihre gesamte Arbeit legal zu führen, ist die Kombination der legalen mit der illegalen Tätigkeit unbedingt notwendig.

4. Die Pflicht zur Verbreitung der kommunistischen Ideen schließt die besondere Verpflichtung zu einer nachdrücklichen systematischen Propaganda im Bereich ein. Wo diese Agitation durch Ausnahmeverhältnisse unterbunden wird, ist sie illegal anzuführen. Der Verzicht auf eine solche Arbeit würde einem Verrat an der revolutionären Pflicht gleichen und mit der Zugehörigkeit zur 3. Internationale unvereinbar sein.

5. Es ist eine systematische und planmäßige Agitation auf dem flachen Lande notwendig. Die Arbeiterklasse vermag nicht zu siegen, wenn sie nicht die Landproletarier und wenigstens einen Teil der armen Bauern hinter sich und die Neutralität eines Teils der übrigen Dorfbewohner durch ihre Politik gesichert hat. Die kommunistische Arbeit auf dem flachen Lande gewinnt gegenwärtig hervorragende Bedeutung. Sie muß vornehmlich mit Hilfe der revolutionären, kommunistischen Arbeiter der Stadt und des Landes geführt werden, die mit dem flachen Lande Verbindung haben. Der Verzicht auf diese Arbeit oder deren Übergabe in unzulässige, halbreformistische Hände gleicht einem Verzicht auf die proletarische Revolution.

6. Jede Partei, die der 3. Internationale angehört, wünscht, ist verpflichtet, nicht nur den offenen Sozialpatriotismus, sondern auch die Unaufrichtigkeit und Heuchelei des Sozialpatriotismus zu entlarven: den Arbeitern systematisch vor Augen zu führen, daß ohne revolutionären Sturz des Kapitalismus keinerlei internationale Schiedsgerichte, keinerlei Abkommen über Einschränkung der Kriegsrüstungen, keinerlei „demokratische“ Erneuerung des Völkerbundes imstande sein werden, neue imperialistische Kriege zu verhüten.

**Proletarier!**  
**Arbeiter! Angestellte! Beamte!**  
Verhindert mit allen Mitteln den Transport von Kriegsmaterial jeder Art, gleichgültig, wer der Empfänger ist. Verteilung der Herstellung von Kriegsmaterial. Beauftragt  
**Cure Betriebsräte**  
mit der Kontrolle der Wirtschaft auf allen Wirtschaftsgebieten. Wählt unverzüglich in allen Betrieben  
**politische Arbeiterräte**  
zur Vorbereitung und Führung der kommenden Kämpfe  
gegen die Weltbourgeoisie!

7. Die Parteien, die der Kommunistischen Internationale angehören wünschen, sind verpflichtet, den vollen Bruch mit dem Reformismus und mit der Politik des „Zentrums“ anzuerkennen, und diesen Bruch in den weitaus meisten Kreisen der Parteimitgliedschaft zu propagieren. Ohne das ist eine konsequente kommunistische Politik nicht möglich.

Die Kommunistische Internationale fordert unbedingt und ultimativ die Durchführung dieses Bruches in kürzester Frist. Die Kommunistische Internationale vermag sich nicht damit abzufinden, daß notorische Opportunisten, wie sie jetzt durch Turati, Kautsky, Hilferding, Silliman, Longuet, Macdonald, Modigliani u. a. repräsentiert werden, das Recht haben sollen, als Angehörige der 3. Internationale zu gelten. Das könnte nur dazu führen, daß die 3. Internationale in hohem Maße der umgekehrten 2. Internationale ähnlich sein würde.

8. In der Frage der Kolonien und der unterdrückten Nationen ist eine besonders ausgeprägte und klare Stellung der Parteien in denjenigen Ländern notwendig, deren Bourgeoisie im Besitz von Kolonien ist und andere Nationen unterdrückt. Jede Partei, die der 3. Internationale angehört, ist verpflichtet, die Kräfte ihrer Imperialisten in den Kolonien zu entlarven, jede Freiheitsbewegung in den Kolonien nicht nur in Worten, sondern durch Taten zu unterstützen, die Verjagung ihrer einheimischen Imperialisten aus diesen Kolonien zu fördern, in der Herzen der Arbeiter ihres Landes ein wirklich brüderliches Verhältnis zu der arbeitenden Bevölkerung der Kolonien und zu den unterdrückten Nationen zu erzeugen und in den Truppen ihres Landes eine systematische Agitation gegen jegliche Unterdrückung der kolonialen Völker zu führen.

9. Jede Partei, die der Kommunistischen Internationale angehört, wünscht, muß systematisch und beharrlich eine kommunistische Tätigkeit innerhalb der Gewerkschaften, der Arbeiter- und Betriebsräte, der Konjunktionsgesellschaften und anderer Massenorganisationen der Arbeiter einleiten. Innerhalb dieser Organisationen ist es notwendig, kommunistische Zellen zu organisieren, die durch andauernde und beharrliche Arbeit die Gewerkschaften für die Sache des Kommunismus gewinnen sollen. Die Zellen sind verpflichtet, in ihrer täglichen Arbeit überall den Kampf der Sozialpatrioten und die Bankrottlosigkeit des „Zentrums“ zu entlarven. Die kommunistischen Zellen müssen der Gesamtpartei vollständig untergeordnet sein.

10. Jede der kommunistischen Internationale angehörende Partei ist verpflichtet, einen hartnäckigen Kampf gegen die „Anführer der 3. Internationale“ der gelben Gewerkschaftsverbände zu führen. Sie müssen unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Notwendigkeit des Bruches mit der gelben Anführer der 3. Internationale nachdrücklich propagieren. Mit allen Mitteln hat sie die entstehende internationale Vereinigung der roten Gewerkschaften, die sich der kommunistischen Internationale anschließen, zu unterstützen.

11. Parteien, die der 3. Internationale angehören, wollen, sind verpflichtet, den persönlichen Bestand der Parteimitgliedschaften einer Revision zu unterwerfen, alle unzulässigen Elemente aus ihnen zu beseitigen, diese Revisionen in allen Werten, sondern in der Tat den Parteimitgliedern anzubringen, indem von jedem einzelnen kommunistischen Parteimitglied gefordert wird, er möge seine gesamte Tätigkeit der Interessen einer wirklich revolutionären Propaganda und Agitation widmen.

12. Die der Kommunistischen Internationale angehörenden Parteien müssen auf der Grundlage des Prinzips des demokratischen Zentralismus aufgebaut werden. In der gegenwärtigen Epoche des verstärkten Bürgerkrieges wird die kommunistische Partei nur dann imstande sein, ihrer Pflicht zu genügen, wenn sie auf möglichst zentralistischer Weise organisiert ist, wenn effective Disziplin in ihr herrscht, und wenn ihr Parteizentrum, getragen von dem Vertrauen der Parteimitgliedschaft mit der Fülle der Macht, Autorität und den weitestgehenden Befugnissen ausgestattet wird.

13. Die kommunistischen Parteien derjenigen Länder, in denen die Kommunisten ihre Arbeit legal führen, müssen von Zeit zu Zeit Säuberungen (neue Registrierungen) des Bestandes ihrer Parteiorganisation vornehmen, um die Partei von den sich in sie einschleichenden kleinbürgerlichen Elementen systematisch zu säubern.

14. Jede Partei, die der Kommunistischen Internationale angehört, ist verpflichtet, einen jeden Sowjetrepublik in ihrem Kampfe gegen die konterrevolutionären Kräfte rückfalllosen Beistand zu leisten. Die kommunistischen Parteien müssen eine unzweideutige Propaganda für den Beistand der Sowjetrepublik, ferner müßte sie unter den zur Erdrosselung von Arbeiterrepubliken entsandten Truppen mit allen Mitteln legal oder illegal Propaganda treiben.

15. Parteien, die bisher noch ihre alten sozialdemokratischen Programme beibehalten haben, sind nun verpflichtet, in möglichst kurzer Zeit diese Programme zu ändern und entsprechend den besonderen Verhältnissen ihres Landes ein neues kommunistisches Programm im Sinne der Beschlüsse der Kommunistischen Internationale auszuarbeiten. In der Regel muß das Programm jeder zur kommunistischen Internationale gehörenden Partei von dem ordentlichen Kongreß der kommunistischen Internationale oder Exekutivkomitee bestätigt werden. Im Fall der Nichtbestätigung des Programms der einen oder der anderen Partei durch das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, hat die betreffende Partei das Verbandsrecht an den Kongreß der Kommunistischen Internationale.

16. Alle Beschlüsse der Kongresse der Kommunistischen Internationale, wie auch die Beschlüsse ihres Exekutivkomitees sind für alle der Kommunistischen Internationale angehörenden Parteien bindend. Die in Verhältnissen des schärfsten Bürgerkrieges tätige Kommunistische Internationale muß bei weitem zentralistischer aufgebaut werden, als das in der 2. Internationale der Fall war. Dabei müssen, selbstverständlich die kommunistische Internationale und ihr Exekutivkomitee in ihrer gesamten Tätigkeit, den verschiedenartigen Verhältnissen Rechnung tragen, unter denen die einzelnen Parteien zu kämpfen und zu arbeiten haben, und Beschlüsse von allgemeiner Gültigkeit nur in solchen Fragen fassen, in denen solche Beschlüsse möglich sind.

17. Im Zusammenhang damit müssen alle Parteien, die der Kommunistischen Internationale angehören wollen, ihre Benennung ändern. Jede Partei, die der Kommunistischen Internationale angehört, hat den Namen zu tragen: Kommunistische Partei des und des Landes (Zitron der 3. Kommunistischen Internationale). Die Frage der Benennung ist nicht nur eine formelle, sondern in hohem Maße eine politische Frage von großer Wichtigkeit. Die kommunistische Internationale hat der ganzen bürgerlichen Welt und aller gelben sozialdemokratischen Parteien den Krieg erklärt. Es ist notwendig, daß einem jeden einfachen Verantwortlichen der Unterschied zwischen den kommunistischen Parteien und den alten offiziellen „sozialdemokratischen“ und „sozialistischen“ Parteien, die das Banner der Arbeiterklasse vertreten haben, klar wird.

18. Alle führenden Presseorgane der Parteien aller Länder sind verpflichtet, alle wichtigen offiziellen Dokumente der Exekutive der Kommunistischen Internationale abzuordnen.

19. Alle Parteien, die der Kommunistischen Internationale angehören oder einen Antrag auf Beitritt gestellt haben, sind verpflichtet, möglichst schnell, aber spätestens nach 4 Monaten seit dem 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale einen außerordentlichen Kongreß einzuberufen, um alle diese Bedingungen zu prüfen. Dabei müssen die Zentralen dafür sorgen, daß allen Lokalorganisationen die Beschlüsse des 2. Kongresses der Kommunistischen Internationale bekannt werden.

20. Diejenigen Parteien, die jetzt in die 3. Internationale eintreten möchten, aber ihre bisherige Politik nicht radikal geändert haben, müssen vor ihrem Eintritt in die 3. Internationale dafür sorgen, daß nicht weniger als 2/3 der Mitglieder ihrer Zentralen und aller wichtigsten Zentralinstitutionen aus Genossen bestehen, die sich noch vor dem 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale ausdrücklich für den Eintritt der Partei in die 3. Internationale öffentlich ausgesprochen haben. Ausnahmen sind zulässig mit Bestätigung der Exekutive der 3. Internationale. Die Exekutive der Kommunistischen Internationale hat das Recht, auch für die im § 7 genannten Vertreter der zentralistischen Ausnahmeparteien zu machen.

Diejenigen Parteimitglieder, die die von der Kommunistischen Internationale aufgestellten Bedingungen und Beschlüsse grundsätzlich ablehnen, sind aus der Partei auszuschließen. Dasselbe gilt namentlich von Delegierten zum außerordentlichen Parteitag.

Genosse Ernst Dänzig tritt in einem Leitartikel, den er in der Donnerstag-Abend-Ausgabe der „Freiheit“ veröffentlicht, für die

## K. Lenin. Werden die Bolschewiki siegen?

Übersetzt von Scripp.  
(14. Fortsetzung.)

Manchen, die diese Angst äußern, scheint es nur „böser Schicksal“, die das Wort „Schicksal“ anzunehmen, aber dann zu glauben, es Schicksal, als Prophet über zukünftige Taten.

Hier ein Beispiel:  
Herr Pjeschchonoff — ein berühmter Halb-Radikaler, ein gewöhnlicher Demokrat, Schwingungsgeister der Bereschtowski und Plechanoffs kann man nicht haben. Er hat sich mit der Bourgeoisie in irgendwelchen Wägen gelassen. Er hat seinen Namen dem „Schicksal“, der Verbindungsstelle mit den Kapitalisten, hat die Welt noch nicht gesehen!

Dieser Herr hat gesprochen, folgende Behauptung auf der „Schicksaligen“ Konferenz (Bereschtowski) zu machen:

Es gibt zwei Programme. Das eine ist das Programm der Kapitalisten und Reformisten-Kapitalisten. Das andere ist das Programm der Bolschewiki.

Ich will dieses Programm zu entlassen. Denn das ist die Anerkennung der arbeitenden Massen, die Ansprüche der unterdrückten Nationalitäten. Und der Demokratie ist es darum nicht so leicht, mit den Bolschewiki zu brechen, diese Klassenansprüche fallen zu lassen, weil die Forderungen ihrer Massen noch gerecht sind. Aber dieses Programm, für das wir vor der Revolution gekämpft sind und das wir die Revolution vollzogen haben, und das wir unter anderen Umständen nicht aufgeben wollten, stellt unter den gegebenen Umständen eine große Gefahr dar. Die Gefahr ist jetzt darum so groß, weil die Forderungen in einem Augenblick gestellt werden, in dem deren Erfüllung dem Staat unmöglich ist. Erst muß man das Land, den Staat, vor dem Untergang retten, und dafür gibt es nur einen Weg: nicht Erfüllung von Forderungen, so groß sie auch erscheinen sollten, sondern ungezügelter, unerschütterlicher, Opfer, die man von allen Seiten bringen muß.“ (Sprecher, vom 17. September 1917.)

Herr Pjeschchonoff versteht nicht, daß, so lange die Kapitalisten am Leben sind, er nicht das Land, sondern die arbeitenden Massen des russischen und „schicksaligen“

Herr Pjeschchonoff versteht nicht, daß, so lange die Kapitalisten am Leben sind, er nicht das Land, sondern die arbeitenden Massen des russischen und „schicksaligen“

imperialistischen Kapitals verteidigt. Herr Pjeschchonoff versteht nicht, daß der Krieg nur dann aufhört, ein imperialistischer, rüberlicher zu sein, wenn man mit den Kapitalisten, deren Scheinverträgen, Amerion und Finanzschwindel ein Ende gemacht hat. Herr Pjeschchonoff versteht nicht, daß nur dann der Krieg, falls der Gegner das Friedensangebot ablehnen würde, ein gerechter Verteidigungskrieg sein würde. Herr Pjeschchonoff versteht nicht, daß die Verteidigungsfähigkeit eines Landes, das das Joch des Kapitals abgestreift, den Bauern den Grund und Boden gegeben, die Fabriken und Banken unter Kontrolle der Arbeiter gestellt hat, eine viel höhere sein würde, als die Verteidigungsfähigkeit eines kapitalistischen Landes.

Und, was die Hauptsache ist, Herr Pjeschchonoff versteht nicht, daß er, indem er die Gerechtigkeit des Bolschewismus anerkennt, anerkennen muß, daß der Bolschewismus die Forderungen der arbeitenden Massen, d. h. der Mehrheit der Bevölkerung vertritt, somit die Position der ganzen kleinbürgerlichen Demokratie ausfüllt.

Hierin ist unsere Kraft. Hier ist der Grund, weshalb unsere Regierung unbesiegt sein wird: weil selbst unsere Gegner gezwungen sind, anzuerkennen, daß das bolschewistische Programm das Programm der arbeitenden Massen und des unterdrückten Nationalitäten ist.



# Arbeiter! Hütet Euch vor nationalistischen und antisemitischen Propagandisten!

**Anerkennung der vom Kongress beschlossenen Leitlinie durch unsere Partei.** Wir werden den Artikel am Dienstag in unserer Zeitung veröffentlichen, bemerken aber schon heute, daß wir uns voll und ganz mit ihm identifizieren.

Der Inhalt des Artikels: „Zur politischen Lage“ kann infolge Platzmangels erst in der nächsten Nummer erscheinen.

## Rede Lenins in der ersten Sitzung des 2. Kongresses der 3. Internationale.

(Fortsetzung.)

Noch ein Beispiel. Vor kurzem ist ein neues Buch gegen den Bolschewismus veröffentlicht worden. In Europa und Amerika erscheinen jetzt außerordentlich viele solcher Bücher und je mehr Bücher gegen den Bolschewismus geschrieben werden, umso stärker und rascher wachsen in den Massen die Sympathien für ihn. Ich spreche von dem Buche Otto Bauers: „Bolschewismus oder Sozialdemokratie“. Hier wird den Deutschen genau auseinandergesetzt, was der Menschewismus ist, dessen schändliche Rolle in der russischen Revolution den Arbeitern aller Länder klar genug geworden ist. Otto Bauer hat ein durch und durch menschewistisches Pamphlet von sich gegeben, obgleich er seine Sympathie für den Menschewismus nicht offen zugibt. Es ist aber notwendig, in Europa genauere Kenntnisse über das zu verbreiten, was der Menschewismus ist: denn er ist zu einem Gattungsnamen für alle angeblich sozialistischen, sozialdemokratischen usw. Richtungen geworden, die dem Bolschewismus feindlich gegenüberstehen. Für uns Russen würde es langweilig sein, für Europa niederzuschreiben, was der Menschewismus ist. Otto Bauer hat es in seinem Buch klar gezeigt, und wir danken allen bürgerlichen und kommunistischen Verlegern im voraus, die dieses Buch drucken und in verschiedene Sprachen übersetzen werden. Das Buch Bauers wird eine nützliche, wenn auch eigenartige Ergänzung zu den Lehrbüchern des Kommunismus sein. Nehmt irgendeinen Paragraphen, irgendein Argument Otto Bauers und beweist, warum sie menschewistisch sind, wo hier die Wurzeln derjenigen Ansichten liegen, die zur Praxis der Verräter am Sozialismus, der Kerenski, Scheidemann usw. geführt haben. — Das wird die Aufgabe sein, die man mit Nutzen und Erfolg auf „Examina“ stellen kann, um festzustellen, ob der Kommunismus Wurzel gefaßt hat. Wer diese Aufgabe nicht lösen kann, ist noch kein Kommunist und es ist besser, er tritt der kommunistischen Partei nicht bei.

Otto Bauer hat das ganze Wesen der Anschauungen des in der ganzen Welt verbreiteten Opportunismus ausgezeichnet in einem Satz ausgedrückt, für den wir — wenn wir in Wien freie Verfügung hätten — ihm noch bei Lebzeiten ein Denkmal errichten müßten. Otto Bauer sagt, daß die Anwendung von Gewalt im Klassenkampf der modernen Demokratie die Vergewaltigung der sozialen Machtfaktoren bedeuten würde.

Ihr werdet wohl finden, daß das merkwürdig und unverständlich klingt? Es ist ein Muster dessen, wie weit man den Marxismus verunglimpfen kann, bis zu welcher Trivialität, bis zu welcher Verteidigung der Ausbeuter die revolutionäre Theorie herabgewürdigt werden kann. Es gehört die Vielfältigkeit des deutschen Spießbüchens dazu, um die „Theorie“ aufzustellen, daß die „sozialen Machtfaktoren“ die Zahl, Organisiertheit, den Platz im Prozeß der Produktion und Verteilung, die Aktivität und Bildung bedeuten. Wenn der Landarbeiter auf dem Land, der Arbeiter in der Stadt, dem Grundbesitzer und Kapitalisten im Prozeß der Revolution Gewalt antun, so ist das nicht die Diktatur des Proletariats, nicht die Vergewaltigung der Ausbeuter und Unterdrücker des Volkes. Nein, absolut nicht! Es ist die Vergewaltigung der sozialen Machtfaktoren.

Vielleicht klingt mein Beispiel etwas humoristisch. Aber es ist das Wesen des heutigen Opportunismus, daß der Kampf gegen den Bolschewismus zur Humoreske wird. Das Hineinziehen der Arbeiterklasse, all dessen, was es in ihr Denkendes gibt, in den Kampf des internationalen Menschewismus (der MacDonalds, Bauer u. Co.) gegen den Bolschewismus — das ist für Europa und Amerika die nächstgrößte und notwendigste Angelegenheit.

Hier müssen wir die Frage stellen: Wie erklärt sich die Dauerhaftigkeit dieser Richtung in Europa und warum ist der Opportunismus in Westeuropa stärker als bei uns? Weil die vorgeschrittenen Länder ihre Kultur geschaffen haben und schaffen durch die Möglichkeit, auf Kosten einer Willkür unterdrückter Menschen zu leben. Weil die Kapitalisten dieser Länder viel mehr bekommen als ihnen der Profit aus dem Raub an den Arbeitern ihres eigenen Landes einbringt.

(Schluß folgt.)

## Republik Deutschland

### Chronik der Bürgerdiktatur.

(Fortsetzung.)

I.  
Der Republikanischen Führerbund erhält die „Freiheit“ folgende Aufschrift:

Bei der 1. R. G. 2. des Reichswehregiments 5 wird vom Militärchef Gradenstein gegen Angehörige des R. F. D. in einer Weise vorgegangen, die jeder Beschuldigung fähig ist. Ein Teil der Kompanie ist Mitglied der Republikanischen Führerbund. Militärchef Gradenstein verlangt von der angeordneten Kompanie die Abgabe einer nationalistischen Eide der Mitglieder, verbietet die Teilnahme an einer Feier, an der die ehemaligen kaiserlichen Kollegen teilnehmen und verbietet sich von den Angehörigen des R. F. D. den militärischen Gruß!

Ein Angehöriger der Kompanie, der freiwillige Dienstmann, wurde, weil er sich die Anwesenheit seiner Kameraden gegen einen Mitgliedsbesuch des R. F. D. nicht gefallen lassen wollte

und dem Feldwebel der Kompanie das Recht abspach, deswegen eine Spinderevision vorzunehmen, verhaftet. Durch das Einschreiten des Regimentskommandeurs, Herrn v. Theben, wurde die Haft jedoch am gleichen Tage aufgehoben. Dienant ist vom Kompaniechef mit 8 Tagen Arrest bestraft.

Bezeichnend für das Auftreten des Militärchefs Gradenstein ist nachstehende Äußerung: „Er wechsele als kaiserlicher deutscher Offizier nicht seine Gesinnung wie ein Hemd — und wenn er es mache, so könnten die Mitglieder des R. F. D. vor ihm auslachen, wie er es vor ihnen jetzt mache.“ Ein kräftiges Ausprechen begleitete diese Äußerung.

II.

Nach einer „Vorwärts“-Melbung weigern sich die bürgerlichen Parteien der Gotha'schen Landesversammlung, das Reichsamnestiegesetz auf Gotha auszubehnen. Diese Herausforderung beantworteten die unabhängigen Mitglieder des Landtages durch Niederlegung ihrer Mandate und machten so die Versammlung beschlußunfähig. Es ist noch nicht bekannt, ob Neuwahlen ausgeschrieben werden.

III.

Ueber das Treiben des Landbundes in der Niederlausitz macht die „Märkische Volksstimme“ in Kottbus einige Mitteilungen. Danach hat der Landbund in Kottbus und in anderen Städten der Niederlausitz Zeitfreiwilligenorganisationen in seinen Dienst gestellt. Neben einer lebhaften Spinnereität besteht ein reger Kurierdienst mit Berlin und Halle. Vom Büro des Landbundes aus sei ein ganzes Netz über den Bezirk gespannt mit dem Zweck, das platte Land zu bewaffnen. Reguläre Appells werden abgehalten. In einzelnen Bezirken befänden sich sogar besondere Verpflegungsoffiziere und Zahlmeister. In einem chiffrierten Telegramm aus Berlin, das samt dem Schiffschlüssel in den Besitz der „Märkischen Volksstimme“ gekommen ist, ist von der Verschlebung von zehn schweren Maschinengewehren die Rede. Mit militärischer Hilfe sei am 4. Juni abends von der Kottbuser Kaserne ein Waffentransport nach den umliegenden Dörfern von Guben in Szene gesetzt worden. In der letzten Juniwoche sollten von Berlin nach Kottbus zwei Waggons Waffen für den Landbund abgehen, doch sei infolge der Wachsamkeit der Kottbuser Sozialdemokraten die Schiebung in dieser Form unterblieben. Infolge der langen unheilvollen Tätigkeit des Landbundes aber steck bereits die ganze Niederlausitz voll Waffen.

IV.

Der „erste Vorhänger“ der Ortsgruppe Schönhäuser des Deutschnationalen Jugendbundes erläßt einen dithyrambischen Aufruf zur — Sedausfeier deutschnationaler Hosenmaße. Mit einem „Heil zum Gruß“ kündigt er an, daß in einigen Wochen Sedau die Druff mit Stolz erfüllt „beim träumerischen Zurückdenken an diesen Großtag deutscher Geschichte! Doch wenn auch beim Zurückfinden und Erwachen zur harten, unbarmherzigen Gegenwart Schmerz das Herz zerreißt: „Lassen wir den Kopf nicht hängen! Wir sind von deutschem Blut und Bismarckischem Trost.“ In Schönhäuser, „der Geburtsstätte unseres Altkanzlers Bismarck“ — „jeder deutsche Junge muß doch mal Bismarcks Heimat gesehen haben“ — wolle sie „mit Sedausgeist seine Taten feiern und seinen Gedanken unverbrüchliche Treue schwören. Ein machtvolleres Bekenntnis zum nationalen Deutschtum soll es werden.“ Und so werden sie alle eingeladen, die Kameraden vom jungdeutschen Bunde, die Mücke-Schüler-Bändler, die Jungdeutscherbündler, der Steglitzer Bismarckbund, die deutschvölkischen Jugendbünde, der Jungbayererbund und die Pfadfinder, die nationalgesonnenen Wandervögel. Sie sollen bekennen! Bekennen!

(Die Chronik wird fortgesetzt.)

### Die Entwaffnungsbestimmungen.

Vom Reichskommissar für die Entwaffnung sind die Ausführungsbestimmungen bekannt, gegeben, denen wir folgendes entnehmen:

Die Ablieferung von Militärwaffen und von wesentlichen Teilen von Militärwaffen, sowie Munition, hat in der Zeit vom 15. 9. bis 1. 11. d. J. einzul. zu erfolgen.

Die Ablieferung kann bei jeder Ortsbehörde erfolgen, soweit nicht der Reichskommissar oder die Landes- (Bezirks-)Kommissare anderweitig Anordnung treffen.

Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auch auf solche Personen, die auf Grund eines Waffenbesitzes Militärwaffen, abgeänderte Militärwaffen oder wesentliche Teile von diesen im Besitz oder Gewahrsam haben.

Von der Ablieferung der Waffen ist nur die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenchaft befreit.

Für einzeln liegende Gehöfte und Gemeinden sind vor ihrer Entwaffnung die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Abzuliefern sind u. a.: Geschütze, Minenwerfer, Sprengkörper und Gasbomben, einschl. wesentlicher Bestandteile und Munition, Ferner Armes-Revolver, Gewehrgranaten, Kurz- und Handgranaten jeder Ausführung.

## Totales.

Breslau, den 28. August.

### Wahnsinn.

Donnerstag nachmittags gegen sechs Uhr hielten die hiesigen schwarz-weiß-roten Parteien (einschließlich Demokraten) auf dem Palaisplatz schwere Heberversammlungen gegen die Polen und Franzosen ab. Die Versammlungsbesucher waren Bourgeois und auch — wach! — Arbeiter. Die Redner (darunter der Bolschewistenfreier Rechtsanwalt Grüger und ähnliche Nationalistenhauptlinge, auch ein angeblicher Kommunist) verzapften wilde schwarz-weiß-rote Brandreden und forderten zur Tat auf. Der Geist von 1914 ging um. Die patriotischen Laten ließen auch nicht lange auf sich warten. Personen auf dem Palaisplatz, die den chauvinistischen Wahn nicht ganz mitmachen wollten, wurden — O Deutschland hoch in Ehren — mächtig verhaufen. Nach Schluß der Versammlung jagten

Polisch-Gruppen dieser nationalistischen Kreaturen zum polnischen und französischen Konsulat, drangen in die Räume ein, demolierten, zertrümmten und verstreuten, was sie fanden. Die „Deutschland Deutschland über alles“-Betätigung erstreckte sich ferner auf die Attackerang von Intente-Offizieren, und zum Schluß sollte — „Heil dir im Siegertranz“ — ein kleiner Judenpogrom stattfinden. So wurden Verwundete gemacht, ein Hotel auf der Antonienstraße, wo vorwiegend Ostjuden verkehrten, zu stürmen und ein hübsches im Judenblut zu baden. — Die nationalistischen Drahtzieher sind also vollständig auf ihre Rechnung gekommen. Die Nation — Bourgeois und Proletariat — war sich eingeschämte vor Wut über die Polen, Franzosen und Juden und bewies zerstückelnd und blutleidend ihren herrlichen „Patriotismus“.

### Proletariat!

Wiederum fordern wir euch auf, von dem nationalistischen Wahnsinn endlich zu lassen. Wagt ihr immer noch nicht, daß man euch beim nationalistischen Krummel elend mißbraucht, daß ihr nur trauriges Werkzeug in der Hand der kapitalistischen Nationalisten seid, wie während des Krieges! Erkennt endlich, daß euer Feind die Bourgeoisie ist und daß es gilt, Klassenkampf zu führen, der sozialen Revolution zum Siege zu verhelfen. Alle Klassenbewußten Arbeiter aber fordern wir auf, bei jeder Gelegenheit gegen die nationalistisch-antisemitische Propaganda und Aktion mit äußerster Energie Stellung zu nehmen: Nieder mit dem Nationalismus!

Ein Wort über das Verhalten der Sicherheitspolizei bei den Vorgängen. Sie griff auch nicht im geringsten so ein, wie sie hätte eingreifen können und wie sie vorgegangen wäre, wenn es sich um proletarische Klassendemonstration gehandelt hätte. Der Verantwortliche der Sicherheitspolizei ist der äbel berüchtigte Reaktions-Oberst Bekkert; auf ihn fällt die Schuld und die sofortige Entlassung dieses Mannes zu fordern, ist Pflicht jedes klassenbewußten Arbeiters.

Personen, die der U. S. P. angehören, und von denen bekannt wird, daß sie sich irgendwie nationalistisch oder antisemitisch betätigten oder betätigen, werden unverzüglich aus der Partei ausgeschlossen. Wir hoffen, daß auch die R. P. D. zu diesen Maßnahmen greift.

### Die „Vollswacht“.

Das hiesige geistreiche Organ der Arbeitsgemeinschaft mit dem Kapital beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit dem endlich erfolgten Anschluß des Ober-Antibolschewisten, Rautsky-Intimus und Koalitionsfreundes Heinrich Ströbel aus unserer Partei. Es ist klar, daß die „Vollswacht“ den Herrn Heinrich mächtig in Schutz nimmt (verteidigt er doch das Kleinbürgerprogramm der S. P. D.) und die Gelegenheit benützt, der U. S. P. wie üblich an den Krügen zu gehen. Kaummangel zwingt uns, den Fall Ströbel kurz zu behandeln; er ist ja auch zur Genüge bekannt. Wir wollen aber noch einmal das Prinzipielle des Falles, worauf es ja ankommt, betonen. Heinrich Ströbel verneint entschieden (seine Schriften und Reden beweisen es völlig) die Diktatur des Proletariats, demzufolge ist er ein wütender Gegner des russischen Sowjetismus („tatarischer Sozialismus“) und lehnt natürlich der III. Internationale, als Sammelstelle der auf dem Boden der Proletarier-Diktatur, des „tatarischen Sozialismus“ stehenden proletarischen Organisationen, entschieden ab. Er hält einzig und allein die formale Demokratie (Diktatur des Kapitals mit sogenannten Rechten (Wahlrecht) des ganzen Volkes) für das proletarische Heil, erstrebt den Wiederaufbau Deutschlands auf kapitalistischer Grundlage, um später mal, irgendwie, irgendwann, den Sozialismus der Wirklichkeit vor der Nase zu haben, hat gegen die Koalition mit der Bourgeoisie gar nichts einzuwenden, im Gegenteil, und ist natürlich ein eifriger Anhänger der famosen II. Internationale. Man sieht also, daß Herr Heinrich Ströbel kein revolutionärer Sozialist ist, der auf dem Boden des Parteiprogramms der U. S. P. D. steht (Diktatur des Proletariats), sondern einen kleinbürgerlichen, pazifistischen Demokratismus vertritt, der vielleicht in der S. P. D. Platz findet. So war der endlich erfolgte Ausschluß Ströbels aus unserer Partei, die eine sozialrevolutionäre Kampfpartei ohne kleinbürgerlich-pazifistische Illusionen zu sein hat und immer mehr werden muß und wird, eine Tat der Notwendigkeit, der Selbstverständlichkeit, eine Reinigung. Und wir erklären an dieser Stelle, daß dieser Reinigungsprozeß mit dem Ausschluß Ströbels sein Ende nicht erreicht haben kann. Es ist im Interesse der proletarischen Revolution, zu deren Durchführung das Weltproletariat unserer Epoche berufen ist, ein Akt der Pflicht, aus unserer Partei all die Elemente hinauszubekommen, die entweder, wie Ströbel und Rautsky, prinzipiell auf dem Boden der formalen Demokratie stehen oder die Diktatur des Proletariats zwar im Munde führen, tatsächlich aber gefährliche Opportunisten und Saboteure der sozialen Revolution sind. Die U. S. P. steht an einem Wendepunkt; wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir sagen, daß sie in ihrer großen Mehrheit ihren historischen Weg nach links weitergehen wird: für die Diktatur des Proletariats, für die III. Internationale gegen alle Illusionisten und Saboteure der proletarischen Bewegung im Interesse der Befreiung der Menschheit vom Joch des Kapitalismus.

### Warnung!

Der Arbeitslose Kahn, der vor einiger Zeit in der Arbeitslosenbewegung über sich reden machte, betreibt sich jetzt als antisemitischer Propagandist und jagen zu Judenmassakern auf. Er ist Mitglied des antisemitischen



Schuld und Trugbundes", von dem er wahrscheinlich keine ...

man sich mit der Erhaltung des Stadttheaters, das mit ...

versuchen sie durch Verleumdung der Führer zum ...

Stadtverordnetenversammlung.

Am Donnerstag, die erste nach den Ferien. Die Vor- ...

Achtung! Parteigenossen! Achtung! Alle unsere politischen Gegner, gleich welcher Partei, ...

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Lindank; ...

Theater. Sonnabend 7 1/2 Uhr: Erdgeist. Sonntag 7 1/2 Uhr: Die Fische der Pandora.

Chalia-Theater. Sonnabend 7 1/2 Uhr: Hedda Gabler.

Schauspielhaus. Operettenbühne. 21. Nr. 2545. Sonnabend und täglich 7 1/2 Uhr: Ihre Hoheit die Tänzerin.

Die fidele Bauer. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Der fidele Bauer.

Die Fledermaus. Montag 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus.

Die Frau Ministerpräsident. Mittwoch 7 1/2 Uhr: Die Frau Ministerpräsident.

Viktoria-Theater. Täglich 7 1/2 Uhr: Die ledige Ehefrau.

Zeltgarten. Dir. Hans Krsinsik im herrl. Garten. Ab 18. August: Internationaler Meisterringer-Wettstreit.

Ober-Bayern. Gartenstr. 65. Täglich: Die Valchenscer Singvögel und das Damen-Streich-Orchester.

ZEPHERUS-KINO. 1. u. 2. Teil: Abenteuerroman.

Palast-Theater. In der Stadt im Markt oder: Die Ginevra. Dazu: Johannes Gott oder: Der Felsberg.

Kammer-Lichtspiele. Schneiderstr. 22. Erna Götter. Der tote Student. Der rote Sarafan.

Fledermaus-Lichtspiele. Intime Lichtspielbühne Ohlauer Stadtgraben 21. Spielplan vom 27. August bis 2. September.

Die silberne Fessel. Ein Filmspiel von Leidenschaft und Treue. In der Hauptrolle: Leontino Kühnberg.

Volksgarten-Lichtspiele. Michelsstr. 43. Ab Freitag, den 27. Aug. bis Montag, den 30. August: Das große Sitten-Drama.

Papierspur. Spannendes Sensations-Drama in 3 Akten.

Oderior-Lichtspiele. Weinstr. 53/55. Nur noch Heute! Schicksalswege.

Die goldene Krone. Das tragische Ende einer Fürstin.

Die goldene Krone. Das tragische Ende einer Fürstin.

Der gelbe Tod. Ein Schicksal aus dem Leben.

Kranke. Charaktere, Hand- und Gemütskrankheiten.

LunaPark. Wiegelfest.

Cabaret „Kakadu“. Nikolaistrasse 65/68. Täglich 8 Uhr: Lu und Gu.

Central-Ball-Saal. (Deutscher Kronprinz) A. Hahn. Westendstrasse 50/52.

T.T. Taubentzenplatz 15. Vom 27. 8. — 2. 9. 20. Enis Aldjelis.

Die Glücksfalle. Vally nachwandert.

DK. Die Sensation des Tages! Das Mädchen aus der Übergrube.

Die goldene Krone. Das tragische Ende einer Fürstin.

Die goldene Krone. Das tragische Ende einer Fürstin.

Der gelbe Tod. Ein Schicksal aus dem Leben.

Militär. Waffen, Munition, Uniformen.

Breslauer Herbst-Messe 1920. vom 7. bis 11. September. Größte Textil- u. Bekleidungsmesse Deutschlands.

Circus. Donnerstag, 2. September. 7 1/2 Uhr abends.

Schiesswerder. Sonntag, den 29. August, Dienstag, den 31. August und Donnerstag, den 2. September.

Der Glockenguss zu Breslau. Die weltbekannte Geschichte der Magdalenen-Glocke.

Möbel billiger! Schrank, Tisch, Stuhl, Bett.

Patentzentrale. Leipzig, Sidonienstr. 28.

Büste. Vornehmste, feinste, beste Büste.

Achtung! U. S. P. D. Ortsgruppe Breslau. Montag, den 30. August, abends 7 1/2 Uhr.

Proletarier-Jugend! Lehrlinge, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Jugend und die revolutionäre Bewegung. Erscheint in Italien!

Achtung! Distriktführer! Achtung! Am Sonnabend, den 28. August 1913, abends 6 Uhr.

Geschlechts-Kranke. Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!

Strassenfänger. gesucht für gr. Schlager la neue Methode.